

Möbel-Woche!

vom 9.—17. Dezember.

Für Brautleute
eine außergewöhnlich billige Einkaufs-Gelegenheit!

Nachstehend einige Beispiele mit dem Bemerkten, daß diese Preise nur während der „Möbel-Woche“ Gültigkeit haben.

Abteilung für Schlafzimmer.

Schlafzimmer, hell nußb., mit eleg. Schrank, M 330.—, Wert M 475.—

1 dto. M 295.—, Wert M 385.—

Schlafzim., eichen, M 295, Wert 380.

Schlafzim., Satin, „ 425, „ 550.

1 dto. Satin, „ 415, „ 535.

Polierte Chiffoniers „ 48.—, „ 60.—

Wollmatrassen, 3teilig, von 20 M an
Kopfhaar- und Kapodmatrassen, genau nach Muster, zu billigsten Preisen.

Divans, Ia., M 55, 60, 65, 75.

Wert M 70, 85, 90, 105.

Salongarnitur in Seide M 375, Wert 700.

NB. Möbel, die gekauft werden und erst später abgenommen werden wollen, werden bis zur Abnahme bereitwilligst reserviert. — Sämtliche Preise haben nur während der „Möbel-Woche“ Gültigkeit.

Der Verkauf geschieht nur gegen baar.

Möbelhaus Lehmann, Pforzheim,

Telephon 442.

Sedansplatz.

Abteilg. f. Eß- u. Wohnzimmer

Büffet, eichen, modern, M 175, 215, 210
Wert M 235, 275, 270.

Büffet, eichen, elegant, M 275, 260
Wert M 375, 350.

Büffet, nußbaum, M 150, Wert 195.

Schreibtisch in nußb. u. eichen M 100, 105
Wert M 135, 140.

Eßtische von 18 M an.

Auszugtische „ 36 „ „

Alle Sorten Stühle zu billigsten Preisen.

Vertikals M 48, 52, 80
Wert M 65, 70, 110.

Waschtisch mit Marmor M 48, Wert 65.

Spiegelschrank „ 95, „ 135.

Heirat.

Tüchtiger junger Kaufmann, Ende 20 er, evang., mit eigenem rentablem Engros-Geschäft in Stuttgart und hübschem Vermögen, wünscht mit einem häuslich erzogenen, vermögl. Fräulein, zwecks Heirat, in Korrespondenz zu treten.

Gest. selbstgeschriebene Anträge mit Angabe der Verhältnisse, werden höflichst erbeten unter S. R. 5877 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Die beleidigenden Anschuldigungen, welche ich, Unterzeichneter, am Sonntag, den 18. Novbr. 1906 im Gasthaus z. „Grünen Baum“ gegen Gottlieb Fischer, Ortssteuerbeamter hier, getan habe, nehme ich als unwahr

rennützig zurück

und bitte hiemit öffentl. Abbitte. Langenbrand, 13. Dez. 1906.

Thomas Schentel,
Schneidermstr.

Chr. Schill

Bauunternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Falzziegel,

(Tonwarenindustrie Wiesloch)

gem. Ziegel u. Schindeln,

ka. Portlandcement

vom württ. Portlandcementwerk

Lauffen a. N.

Bachsteine

in allen Sorten und

Granitsteine,

Schwemmsteine

und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Bachsteine und

Platten,

Steinengrößen } in allen

Cementröhren } Licht-

gemahl. Schwarzhalk } weiten,

in Säcken,

Carbolinum,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Schultinte,

besten Qualität, das Liter zu 45.-,

Kanzleitinte

in verschiedenen Fabrikaten und Füllungen,

Copiertinte

in verschiedenen Füllungen,

Tinten-Pulver

zur Bereitung von 1 Liter tief-schwarzer Kanzleitinte, 1 Päckchen 50 u. 70 f empfiehlt

C. Mech.

Touristen- und Jagd-Hemden.

Herrn-Westen

mit und ohne Kermel,

Socken, Strümpfe und Hemden,

Unter-Jacken, Beinkleider,

Auswahl ohne Konkurrenz am Platze nur beste Fabrikate, empfiehlt

J. Hiltner,

Leopoldstr. 3.a Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

Touristen- und Jagd-Strümpfe.

Trauerhüte

von einfach bis feinst in großer

— Auswahl stets vorrätig. —

Geschw. Sitterle,

Spez. Geschäft für feinen Damenputz.

Schloßb. 2. Pforzheim. Markt.

Davoser Sport-Schiffen.

Schnee-Schuhe.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Dez. Geheimrat Professor Dr. v. Behring-Marburg hielt gestern Abend im Festsaal der Viederhalle in Anwesenheit des Königs-paares und der Herzogin Vera einen Vortrag über sein Tuberkulosebekämpfungs-Programm und sein neues immunisierendes Tuberkulosemittel im Säuglingsalter: Tulaselaktin. Zunächst präziserte Redner kurz die hauptsächlichsten Differenzen zwischen der Stellungnahme Kochs und zwischen seinem eigenen Standpunkt in brennenden Tuberkulose-Fragen. Die Tuberkulinüberempfindlichkeit ist nach Behrings Lehre eine Immunitätsreaktion. Im Tuberkulosebekämpfungsplan von Koch stehe im Vordergrund die Beseitigung des Lungenauswurfs hustender Phthisiker, und Koch ist der Meinung, daß bei rigoröser Desinfektion und unschädlicher Beseitigung des Phthisiker-sputums es gelingen müsse, allmählich die Tuberkulose als Volkskrankheit auszurotten. Nach Behrings Auffassung kann aber die Hauptquelle der Schwindsuchtentstehung, die tuberkelbazillenhaltige Säuglingsmilch durch Spudverbote und Sputumdesinfektion nicht verstopft werden. Sein Programm für eine wirksame Bekämpfung der menschlichen Tuberkulose ist entnommen den tierexperimentellen Erfahrungen. Das Gesamtergebnis seiner Judikationen läßt sich dahin zusammenfassen, daß vorwiegend das Tulaselaktin dazu berufen sein wird, eine nützliche und praktisch wichtige Rolle in der kurativen Skrofulosenbehandlung, ganz besonders aber in der Schwindsuchtbekämpfung auf dem Wege einer präventiv immunisierenden Säuglingsbehandlung. Nicht die Pubertätszeit, auch nicht die Zeit der skrofulösen Kindererkrankungen, sondern die früheste Kindheit ist in Wirklichkeit der Infektionsanfang. Die Phthisis incipiens und die Skrofulose sind nichts anderes wie die Manifestationen der schon im frühesten Kindesalter erfolgten tuberkulösen Infektion. Mit der Schutzimpfung würde man beim Spätkatarrh zu spät kommen.

Stuttgart, 12. Dezbr. Geheimrat Prof. Dr. v. Behring hatte gestern unmittelbar vor seinem Vortrag eine einstündige Unterredung mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der deutschen Verlagsanstalt, Leo Schweyer, wegen Herausgabe der Behring-Verkeimungen. Der gestrige Vortrag wird im Januarheft der Deutschen Revue erscheinen. Geheimrat v. Behring besichtigte heute vormittag die deutsche Verlagsanstalt.

Stuttgart, 12. Dez. Beträchtliches Aufsehen erregt in Eßlingen wie auch hier in Stuttgart der Selbstmord des Stadtpflegers Reiser von Eßlingen, welcher vorgestern auf dem Steigfriedhofe in Gammstatt vergiftet aufgefunden wurde. Die Angelegenheit steht in einem gewissen indirekten Zusammenhang mit der Auslieferung des auch in unserer Zeitung besprochenen Briefes des Oberbürgermeisters Mülberger an den Minister des Innern v. Bischof, welcher von der „Schwäbischen Tagwacht“ veröffentlicht wurde. Als derjenige, welcher das Konzept des Briefes einem Eßlinger Sozialdemokraten übergeben haben soll, ist der seitliche Sekretär des Stadtschultheißenamtes, Mangold, angesehen und entlassen worden. Mangold hat nach seiner Entlassung mit Enthüllungen gedroht, und als Folge dieser Drohungen wird der freiwillige Tod des Stadtpflegers angesehen. Die Kasse des Stadtpflegers ist, wie wir hören, in Ordnung. Die Vermögensverhältnisse des Verstorbenen wurden allgemein als gute angesehen. Zur Untersuchung der bis jetzt noch dunklen Angelegenheit ist vom Gemeinderat eine Kommission eingesetzt worden.

Dornstetten, 10. Dez. Gestern mittag hielt der hiesige Schwarzwaldberein im Gasthaus z. Linde seine Herbstversammlung ab. Der Vorsitzende Frh. v. Sülzkind, richtete an die Erschienenen herzliche Worte der Begrüßung. Hierauf nahm Schullehrer Schanzlin nach das Wort zu einem 1 1/2 stündigen Vortrag über „die Dichter schwäbischer Mundart.“ Der Vortragende zeigte sich als feiner Kenner der schwäbischen Dialektdichter. Als solche nannte er aus älterer Zeit: Seb. Sailer, Schubart, Weismann von Munderkingen, G. Fr. Wagner, Lehrer und Schullehrer in Waiblingen, Reßlen, Schullehrer in Heildelshausen (bekannt durch den „Vetter aus Schwaben“) Gottl. Gille, Sohn des früheren Schullehrers in Herzogweiler, Fr. Fischer u. a., von welchen er Proben ihrer Dichtungen vortrug. Von neueren Dichtern nannte er: O. Gittinger (bekannt durch „So semmer Leut“ und „Schwobaleut“) G. Hummel und A. Reiß.

Gmünd, 12. Dez. Wegen Goldschneipfeleien wurde heute ein Arbeiter in einer größeren Bijou-

riefabrik festgenommen. Er gab auch seinen Fehler an, einen mit Zuchtbaus vorbehafteten, früheren Goldarbeiter, der nun ebenfalls wieder verhaftet wurde.

Böblingen, 11. Dezbr. Der hiesige Gewerbeverein hielt gestern den ersten Erörterungsabend, der von Mitgliedern und Nichtmitgliedern gut besucht war. Bezirksnotar Dietrich von hier hielt einen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag über das eheliche Güterrecht und fand damit reichen Beifall und warmen Dank. Der 2. Gegenstand war die Besprechung des Preisausschreibens der K. Zentralstelle für Bauhandwerker, der zu gegenseitiger Aussprache und Anregung reiche Gelegenheit bot.

Herrenberg, 12. Dezbr. In Tailsingen ereignete sich beim Kirchenläuten ein eigenartiger Unfall. Damit mehrere gleichzeitig läuten können, ist an einem Glockenstuhl eine Zuckerschmurr befestigt. Diese schlang sich unverseht um den Hals eines läutenden Schülers, der den Hängekorb erlitten hätte, wenn ihn seine Kameraden nicht rasch aus seiner gefährlichen Lage befreit hätten. Rings um den Hals hat die Schnur starke Spuren hinterlassen.

Vom Bodensee, 11. Dez. (Obstexport aus der Schweiz.) In den letzten 20 Jahren wurden aus der Schweiz 12 071 372 Zentner Obst mit einem Gesamtwert von gegen 63 Millionen Franks ausgeführt. Süddeutschland ist der Hauptabnehmer. Deutschland bezog im Jahre 1906, in den Monaten März bis Oktober aus der Schweiz 998 000 Zentner Äpfel, 30 000 Zentner Birnen und Quitten und 30 000 Ztr. Zwetschgen. Der Hauptmarkt für Äpfel in Süddeutschland ist bekanntlich Stuttgart. Solche Zahlen, wie die oben angeführten, sollten dem deutschen Landwirt zu denken geben und ihn veranlassen, noch weit mehr als es jetzt geschieht, der Obstbaumzucht volle Aufmerksamkeit zu widmen.

Dermisches.

Die Bezüge der Volksvertreter. Aus Anlaß der Erhöhung der Bezüge für die Senatoren und die Abgeordneten bringt der „Tempo“ folgende Zusammenstellung der Bezüge der Volksvertreter in anderen Ländern: Frankreich: jezt 15 000 Franken jährlich, freie Fahrt auf den Staatsbahnen. Oesterreich: 20 Kronen täglich während der Session; Reiseentschädigung. Ungarn: 5000 Kronen jährlich; 1600 Kronen Wohnungsentschädigung. Deutsches Reich: 3000 M. jährlich mit Abzug von 20 M. für jede veräumte Sitzung; freie Eisenbahnfahrt. Belgien: 4000 Franken jährlich; freie Eisenbahnfahrt. Bulgarien: 20 Franken täglich während der Session und freie Fahrt. Dänemark: 10 Kronen (11,25 M.) täglich während der Session; 6 Kronen, wenn die Session länger als 6 Monate dauert; freie Eisenbahnfahrt. Griechenland: 1800 Franken jährlich; freie Fahrt. Italien: Keine Entschädigung; freie Fahrt. Norwegen: 12 Kronen täglich während der Session; eine freie Fahrt; ärztliche Behandlung und Begräbnis frei. Niederlande: 2000 fl. (3400 M.) und eine Fahrt frei. Portugal: Keine Entschädigung; freie Fahrt. Rumänien: 20 Franken täglich; freie Fahrt. Serbien: 15 Franken täglich; eine Fahrt frei. Spanien: Keine Entschädigung; ermäßigte Fahrpreise. Schweden: 12 Kronen täglich; eine freie Fahrt. Schweiz: 20 Franken täglich und eine Fahrt frei. Rußland: 30 M. täglich; eine Fahrt frei. Vereinigte Staaten: 25 000 Franken jährlich; eine Fahrt frei; 625 Franken Entschädigung für Bureaukosten.

Chemnitz, 12. Dez. Infolge Gebrauchs von Migränin gegen Kopfschmerzen starben hier zwei Frauen, mehrere andere erkrankten. Es kam das Pulver aus ein und derselben Apotheke. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet und hat in der betreffenden Apotheke die noch vorhandenen Migräninpulver beschlagnahmt.

Erleben (Provinz Sachsen), 7. Dez. Ein verschollenes Dorf wurde nach einem Bericht der „Hall. Ztg.“ bei Ausgrabungsarbeiten in unserer Gegend entdeckt. Man ist mit Freilegung der Beerdigungsstätte beschäftigt, wobei man zahlreiche Urnen und Knochenüberreste gefunden hat, die auf eine Uebergangsperiode von der heidnischen zur christlichen Zeit hindeuten. Das Dorf soll Nidörp geheißen haben und im 13. Jahrhundert zerstört worden sein.

Aus den Vogesen, 10. Dez. Bei dem gestrigen, fast den ganzen Tag über andauernden Schneefall wurde in einer Gesellschaft die Frage aufgeworfen, ob der Schnee liegen bleibe oder ob wir Sudelwetter zu erwarten hätten. Ein älterer Mann meinte, das könne er sofort feststellen, ging hinaus

und holte sich einen ordentlichen Schneeballen. Er ließ sich dann eine brennende Kerze geben, über welche er den Schneeballen hielt, wobei er bemerkte: „Wenn der Ballen schmilzt, geht der Schnee rasch wieder ab, schmilzt er aber nicht, so bleibt er liegen.“ Und siehe da, obgleich in den Ballen ein gehöriges Loch hineinbrannte, fiel kein Tröpflein Wasser herab. Bis jezt hat sich diese Vorherhersage erfüllt, denn der Schnee blieb auf Straße, Wald und Flur liegen. Da mit diesem höchst einfachen Experiment deutlich bewiesen wird, daß der Schnee verbrannt werden kann, ist es auch nichts mehr mit der bekannten Redensart: „Und wenn der Schnee verbrennt.“

Das Schloß von Bychen bei Nymwegen in Holland ist völlig niedergebrannt. Dieses Schloß war das interessanteste und eines der schönsten der Niederlande, ein Wunder der Architektur. Dasselbe wurde Ende des 16. Jahrhunderts an Stelle eines römischen Kastells durch Emanuel von Portugal erbaut. Die 4 Ecktürme erinnerten an die 4 Jahreszeiten, die 12 Monate, die 52 Räume an die 52 Wochen und die 365 Fenster an die 365 Tage des Kalenderjahres.

Durch eine umfallende Kerze wurde Samstag früh während der Frühmesse in der Kirche Faubourg Saint-José in Brüssel der Altar in Flammen gesetzt. Mit ihm verbrannte eine der herrlichsten Schöpfungen von Gaspar Decrazer, „Maria Himmelfahrt“, im Werte von 600 000 Franken. Priester und Publikum stürzten in wilder Panik davon.

Eine Doktorfrage. Die ziemlich verzwickte Rechtsfrage, ob der Kaiser eine Behörde ist, stand kürzlich zur Erörterung. Der Fall liegt folgendermaßen: Als einer preussischen Ministerialverordnung sollen Rechtskonsulten und alle Personen, welche gewerbsmäßig Eingaben an die Behörden anfertigen, auf den Eingaben Namen, Wohnung usw. angeben. Der Rechtskonsulent A., welcher für eine Frau ein Gesuch an den Kaiser abgeschickt hatte, hatte dies unterlassen. Er behauptete, der Kaiser sei nicht als Behörde anzusehen. Das Landgericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe. Diese Entscheidung suchte A. durch Revision beim Kammergericht an und hob hervor, der Minister sei überhaupt nicht befugt, darüber Vorschriften zu erlassen, wie die Bürger mit dem Kaiser zu verfahren haben. Das Kammergericht hob die Vorentscheidung auf und sprach den A. frei, weil der Kaiser nicht zu den Behörden zu rechnen sei; der Strafrichter könne die Vorschriften der Ministerialverordnung nicht in so weitem Sinne wie die Anklagebehörde auslegen.

Sprache. „Ein alter Schwabe“ schreibt der „Str. B.“: Das „bereits“ für „fast“ ist nur in einem kleinen Teil des württembergischen Oberlandes und des Schwarzwaldes und auch dort nur bei den unteren Klassen üblich. In der Seegegend (Nauensburg, Wangen und Tettnang) kennt man diesen Ausdruck nicht, ebenso wenig in Ulm, und erst im württembergischen Unterland ganz und gar nicht. Durch einige dem mittleren Donautreis entstammende Unteroffiziere vertritt sich das „bereits“ in den Kasernenjargon, wo es mitunter durch „bis allbereits“ verstärkt wurde. Dann hat es aber nicht denselben Sinn, wie beinahe, sondern es ist die positivste Bekräftigung. Wenn daher der Feldwebel zu einem nicht sehr anstelligen Netrunten sagt: „Bürkle, du bist doch bereits bis allbereits der Dämmst in der ganze Kompanie“, so will das heißen, daß ein größerer Schafstopp als der Bürkle überhaupt undenkbar sei. Mit dem „als“ für manchmal oder öfters stimmt es; gegen das „bereits“ wird aber jeder württembergische Unterländer protestieren.

(Zeitgemäß.) Im Gespräch über Weihnachten und über die Freude des Schenkens und des Beschenktwerdens — so erzählt man der „Zgl. Absh.“ — sagt die Lehrerin den kleinen Schülern: „Ihr müßt aber nicht meinen, daß es die Hauptsache ist, daß Ihr Euch etwas wünscht! Was ist wohl die Hauptsache?“ Da antwortete eine Kleine: „Die Hauptsache ist, daß wir's auch kriegen!“

Logogryph.

Mit B ist es mit uns verwandt,
Doch auch in der Chemie bekannt.
Mit H kennt man es weit und breit
Als treffend Bild der Furchtsamkeit,
Auch sieht man es manchmal im Sihen
Possierlich seine Löffel spizen.
Mit N hat es, obgleich ein Hügel,
Doch Wurzel, Spitze und auch Flügel.
Mit V ein Zuzuggegenstand,
Wird es gefällt von schöner Hand.
Doch das mit O im fernen Süden
Beut Zuflucht oft dem Wandermäuden.